# NukeNews

## Neuer Anti-Atom Infodienst gestartet

**fb** Die erste Ausgabe der „NukeNews“ – ein mehrsprachiger Anti-Atom-Newsletter, der über atompolitische Entwicklungen in verschiedenen Ländern, internationale Events, Kampagnen etc. informiert – erschien Anfang Juni zum ersten Mal und soll von nun an vierteljährlich verschickt werden. Die NukeNews gibt es derzeit in fünf Sprachen: Deutsch, Englisch, Finnisch, Französisch und Russisch. Wir suchen noch HelferInnen, die Beiträge für den Newsletter beisteuern, übersetzen oder bei der Zusammenstellung der unterschiedlichen Sprachversionen helfen wollen. Meldet euch bei
newsletter@nuclear-heritage.net!
Wenn ihr alle drei Monate den NukeNews-Newsletter in eurer bevorzugten Sprache erhalten wollt, könnt ihr ihn hier abonnieren:
http://www.greenkids.de/europas-atomerbe/index.php/NukeNews
Die „NukeNews“ sind ein mehrsprachiger Newsletter von Anti-Atom-AktivistenInnen aus verschiedenen Ländern, um andere AktivistenInnen und die interessierte Öffentlichkeit über Atompolitik und aktuelle Entwicklungen in ihrer Region, sowie über Anti-Atom-Kampagnen und Aktionen zu informieren und Texte über die Themen, an denen sie gerade arbeiten zu verbreiten. Die erste Ausgabe des Newsletters erschien im Juni 2011 und soll von nun an vierteljährlich verschickt werden. Die „NukeNews“ sind ein offenes Projekt, das von engagierten Anti-Atom-AktivistInnen getragen wird und nicht durch professionelle EditorInnen. Die Grundidee ist Personen in anderen Ländern über die Entwicklungen und Aktivitäten im eigenen Land oder der eigenen Region zu informieren. Somit ist es ein Werkzeug zur Vernetzung und zum Informationsaustausch.
Da lange E-Mails nicht das Interesse der LeserInnen wecken, versuchen wir die einzelnen Nachrichten sehr kurz zu halten. Soweit möglich binden wir Links zu Webseiten mit weiterführenden Informationen zu dem jeweiligen Thema ein. Das „Nuclear Heritage Network“ ist ein informelles Netzwerk von AktivistenInnen – aufgrund ihres Engagements für die Sache mangelt es den meisten von ihnen an Zeit um weitere Aufgaben zu übernehmen. Ebenso sind die „NukeNews“ von Freiwilligen geschaffen, um über ihre Aktivitäten zu berichten, während sie sich auf die unmittelbare Bekämpfung der atomaren Bedrohung konzentrieren. Folglich eignet sich das Konzept dieses Newsletter-Systems ganz gut, da kurze Nachrichten auch von AktivistenInnen, die bedingt durch ihre Projekte wenig Zeit haben, leichter zu schreiben sind und andere Personen diese dann einfacher in verschiedene Sprachen übersetzen können.
Die Inhalte der „NukeNews“ schließen Projekte, Kampagnen, Aktionen und andere Aktivitäten von Personen des „Nuclear Heritage Network“ genauso mit ein wie andere Anti-Atom-Nachrichten, die für den interessierten LeserInnenkreis der „NukeNews“ wichtig sein könnten. Grundsätzlich sollen die „NukeNews“ vierteljährlich erscheinen. Dies ist ein guter Zeitrahmen um Personen über Anti-Atom-Entwicklungen in anderen Ländern auf dem Laufenden zu halten und selbst für sehr beschäftigte AktivistenInnen realisierbar. Die „NukeNews“ sind eine gute Möglichkeit für Anti-Atom-AktivistenInnen Informationen über ihre Aktivitäten, Projekte und Veranstaltungen zu verbreiten. Schon jetzt beziehen einige Personen verschiedene Sprachversionen des Newsletters.

# Fukushima Emergency Alert

## Hintergrundinformationen und Updates

**fb** Seit dem Beginn der Atomkatastrophe in Fukushima tun wir unser Bestes alle relevanten Informationen, Einschätzungen, Daten und Materialien vom Betreiber, den japanischen und internationalen Behörden, unabhängigen NGOs, Medien und atomkraftkritischen WissenschaftlerInnen auf der Internetseite des Nuclear Heritage Netzwerks zusammen zu tragen. Obwohl es ohne umfangreiches Personal unmöglich ist alle Informationsquellen zu berücksichtigen, ist daraus bereits ein unbezahlbarer Wissensschatz zu dem atomaren Desaster entstanden. Diese Internetseite ist als Grundlage für deine Anti-Atom-Arbeit gedacht, also nutze sie!
Im August erschien außerdem ein vierseitiges Faltblatt mit Hintergrundinformationen über die Katastrophe, den Unfallhergang, Freisetzungen, Folgen und Konsequenzen. Es bereitet die Fakten in zeitloser Weise auf und benennt gleichzeitig die noch nicht behördlich bestätigten Befürchtungen atomkritischer ExpertInnen. Das Faltblatt wurde in mehreren Sprachen veröffentlicht – kontaktiere contact@nuclear-heritage.net, um mit weiteren Übersetzungen und durch die Verbreitung dieses Infomaterials in deiner Region zu helfen!
Der gesamte Bericht findet sich auf: http://atomiclegacy.net

**Das Kraftwerk Fukushima Dai-ichi am 17. März 2011** Foto: DigitalGlobe

# Anti-Atom-Aktion zum Tschernobyl-Tag in Minsk

## 12 AktivistInnen verhaftet

**Mit einer internationalen Aktion protestierten Menschen aus Belarus, BRD und Polen mit Bannern und Kurzdemos an belebten Plätzen in Minsk gegen das AKW-Projekt in Astraviec. Es war der 25. April 2011, 25 Jahre nach der geschichtsträchtigen Nacht, in der das AKW Tschernobyl in der bis Fukushima schlimmsten Katastrophe explodierte; der selbe Tag, an dem über 140.000 Menschen in Deutschland und anderen Ländern anlässlich dieses Jahrestages gegen Atomkraft demonstrierten. Nach einer erfolgreichen und von staatlichen Sicherheitskräften ungestörten 6-Minuten-Demo wurde die zweite Aktion durch belarussische Zivilpolizeieinheiten beendet, wobei 12 von schätzungsweise 40 AktivistInnen verhaftet wurden. Die Aktion, und mehr noch die Reaktion der Polizei, führte zu einem großen Medienecho in Belarus und in anderen Ländern, insbesondere in der BRD.**

**fb** Eine internationale Aktion von ca. 40 Aktivist_innen aus Belarus, Deutschland und Polen fand am Tag vor dem Tschernobyl-Tag 2011 in Minsk statt. Im am meisten von der Tschernobyl-Katastrophe betroffenen Land sollte diese Aktion an die tödliche Gefahr der Atomkraft erinnern und den Widerspruch gegen die Pläne der Belarussischen Regierung, ein Atomkraftwerk in Astraviec zu bauen, sichtbar machen.

Wegen der staatlichen Repression in Belarus gegen beunruhigte Bürger_innen sind die meisten politischen Aktionen in diesem Land illegal. Deswegen musste die Aktion kurz und effektiv gestaltet werden. Um Kontakt mit der Polizei zu vermeiden, war es nur ein 5–10 Minuten-Event: Anti-Atom-Banner an belebten Plätzen zeigen und Flyer verteilen. Die erste Aktion an einem Einkaufszentrum verlief gut und die Leute konnten ohne Probleme nach ihrer Session verschwinden. Als sie die Aktion an einem anderen hoch frequentierten Ort, am Puschkin-Platz, wiederholten, hielt ein roter Bus und ein zweites ziviles Auto an der Straße an und Männer in schwarzen Anzügen sprangen aus ihm heraus. Sie brachten die Leute mit den Bannern zu Boden und zogen sie in die Autos. Andere, die entkommen konnten, wurden von ihnen mehrere hundert Meter weit gejagt. Wie eine Kidnapping-Aktion. Innerhalb von 5 Minuten wurden 12 Aktivist_innen von dieser Polizeieinheit, wahrscheinlich eine Anti-Riot-Einheit, in Gewahrsam genommen: Sechs Deutsche, fünf Belarus_innen und eine Polin.

Während des ersten Tags ihrer Gewahrsamnahme bekamen sie kein Essen und später bekamen sie nur eine kleine Menge, nachdem die Deutsche Botschaft Druck auf die weißrussischen Behörden ausgeübt hatte. Sie hatten keine Decken, obwohl es kalt war und das Wasser, das sie bekamen war ungenießbar. „Total normal“, kommentierte eine weißrussische Aktivistin, aber in Konflikt mit Belarus' Verpflichtungen durch verschiedene internationale Verträge.

Nach einem Tag wurden alle der folgenden „Anklagen“ für schuldig befunden: Zeigen von Bannern, Schreien in der Öffentlichkeit, Stören von Fußgängern. Zusätzlich zu einem (die Belarus_innen) bzw. zwei Tagen in Gewahrsam (die ausländischen Aktivist_innen) wurden alle jeweils mit einem Bußgeld zwischen 550.000 und 700.000 BYR (120–160 EUR) belegt. Die Ausländer_innen haben ein Einreiseverbot von mindestens 3 Jahren.

oben: **Aktion am Puschkin-Platz mit dem Banner „AKW = Zeitbombe“**
unten: **Aktion am Einkaufszentrum mit den Bannern „Tschernobyl, Fukushima, Ostrovets?“ und „Wir sind gegen den Atomreaktor“**

Ein weiterer Aktivist, der vor dem Gericht Fotos machen wollte als die Gefangenen verurteilt werden sollten, wurde gewaltsam von der Polizei festgenommen. Allerdings ist in Belarus das Fotografieren von Polizist_innen prinzipiell nicht illegal. Später beschuldigten sie ihn für „Schreien in der Öffentlichkeit“. Dafür kam er zehn Tage in Gewahrsam.

Diese Aktion, und besonders die Reaktion der Belarussischen Behörden, brachte viel internationale Medienaufmerksamkeit, besonders aus Deutschland, für den Fall und die Pro-Atom-Politik von Belarus.